



Abend-

Zeitung.

102.

Freitag, am 29. April 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Die Erscheinungen.

[Fortsetzung.]

Milching gedachte ein glänzendes Mittagmahl zu geben und sein August war, als er die Gäste gebeten hatte, zu Folge der Anstrengung aufs Neue erkrankt. Ein Unfall, gleich manchem ähnlichen, welche das Fatum in dieser Zeit Lauf über das Paar gebracht hatte, der sich indeß bei dem Ueberflusse an gewandten Lohndienern verschmerzen und ersetzen ließ. Doch nöthigte dieß Mißgeschick die Hausfrau, sich heute selbst in den Keller zu verfügen, um den nöthigen Wein abzugeben, ihr Kurt aber ging voran und trommelte, des Ungezieters wegen, auf einem leeren Fasse den französischen, ihm noch lebhaft vorschwebenden Generalmarsch. Als nun das Werk beginnen sollte und der Gemahl den Eimer eben angebohrt hatte, sprach Jacobine, plötzlich erschreckend: Ach, Bester, ich habe ja das Nöthigste, habe den verwünschten Weinhahn vergessen, halte doch das Loch gefälligst zu; nach wenigen Minuten siehst Du mich wieder.

Ich gebe selbst! fiel er geärgert ein, sie aber rief: Um keinen Preis! Allein hier unten verginge ich vor Furcht und wäre, Falls sich auch nur ein Rattenschwänzchen blicken ließe, des blaffen Todes. Gleichzeitig ergriff dieselbe, der finstern Treppe wegen, das Licht und eilte hinauf. Da stand Herr Ewald Falkner, den die Abkunft von einer freiherrlichen Mutter zum nahen, und sein Reiz zum begünstigten Verwand-

ten der Hoch- und Wohlgeborenen machte, vor der Thüre; er wollte eben die Schelle ziehen und Beide waren sehr erfreut, sich nach so langer Entfernung endlich ein Mal zu erblicken. Er folgte der Cousine in das Zimmer und rühmte in wohlthuender, fließender Rede ihr blühendes, Augen und Herz erquickendes Ansehen.

Schmeichelei und nichts weiter! fiel Jacobine ein: Wir armen, durchaus versäumten Frauen erleiden als solche über Nacht, die glücklichen, durchaus begünstigten Männer grünen und prangen dagegen gewöhnlich bis in den Winter hinein; ich finde Sie zum Beispiele noch um Ein's so stattlich als bei unserer letzten Begegnung und Ihre Braut beneidenswerth.

O, Schade! erwiederte Falkner: daß noch kein Mädchen auf Erden von diesem Brautstande weiß; wo aber ist der Eheschatz wie er seyn soll — Ihr Hektor?

Im Keller, „wo kein Tag mehr scheint!“ sagte sie lachend, deutete den Grund jenes unterirdischen Treibens an und bat nun dringend, ihr das Geleite zu geben und ein Fläschchen an der Quelle zu leeren.

E. Willkommneres könnte mir schwerlich begegnen, aber ich speise bei einem hohen Patrone und habe nur noch über wenige Minuten zu verfügen.

E. Und kamen also bloß, um nach einer Spanne Zeit wieder aufbrechen zu können. Liebloser Ewald! mit dem ich so gern ein Stündchen lang geplaudert, vergangener Tage und der seligen Kinderjahre gedacht hätte, wo Kurt bereits ein angehender Junker und